

hierd“ bis 1876. Nach dem Tode des Herrn Hugo Werner von Ziegenhierd († 1874) kaufte Voitsch und Lichtenberg Ernst Reil auf Pforten bei Gera, derzeitiger Patron.

Die Königlich Sächsische Enklave, zu der Niebra gehört, zusammen 10 Ortschaften, blieb beim Königreiche Sachsen, weil sie bis zum Wiener Kongreß dem Leipziger Kreise zugewiesen war, sie gehörte in das Amt und die Superintendentur Borna — dann kurze Zeit nach Weida und jetzt nach Werdau, 4½ Stunden von hier.



Kirche zu Hilbersdorf (filial von Niebra).

Die Kirche leitet ihre Entstehung aus dem dunkeln Mittelalter, aus dem 14. Jahrhundert her. Der Hochchor und Turm sind vielleicht noch älter. Der Hochchor hatte ursprünglich nur drei Fenster in echt gotischem Stile, da wurde im Jahre 1498 der kostbare Altarschrank, wohl von der mit einer weißen Halsbinde versehenen Frau Teilnehmerin an der Trauung auf einem der Delgemälde, gestiftet. Die am Altarschrank befindliche altertümliche Jahreszahl bedeutet nicht 1428, sondern 1498, denn die Mutter Anna, die unten am Schranke mit ihrer Tochter Maria das Jesuskind mit einem Apfel beschenkt, ist erst im 15. Jahrhundert vom Papst

den sächsischen Landen als Schutzheilige gegeben worden.

Ihr gelobt Luther, ins Kloster gehen zu wollen. Bei der Stiftung des Schrankes ist das hinter demselben befindliche Fenster des Lichtes wegen zugemauert und dafür zwei Seitenfenster eingebrochen worden, die ihrer Schnepfen wegen den späteren Ursprung bekunden; 1898, also gerade nach 400 Jahren wurde das vermauerte Fenster wieder hergestellt und mit der Laufe Christi geziert. (Glasmalerei).

Im Jahre 1595 brannte die Kirche teilweise (das Schiff) ab, wie die noch vorhandenen Kirchrechnungen beweisen.

Mit diesem Brande verbindet sich eine durch die noch vorhandene Motivtafel wahrscheinlich gemachte Legende:

Der damalige Pfarrer von Niebra Christoph Böhme war unter dem churfürstlichen Kanzler Cress Kryptocalvinist. Als nun der Blich am 1. Osterfeiertag 1595, als Böhme auf der Kanzel stand, in die Kirche schlug, betrachtete das aufgeregte Volk den Brand als ein Strafgericht Gottes, von Böhme verschuldet, und wollte ihn in's Feuer werfen; er entkam aber und machte mit seiner Frau „Anna“ eine Pilgerreise nach Jerusalem, wo sie unter dem Kreuze Christi anbeteten. Dies zeigt die Tafel gegenüber der Kanzel, die deshalb erhalten worden ist. Zurückgekehrt widmete Böhme seiner 1612 gestorbenen und in der Kirche begrabenen Frau die Motivtafel, wie die Distichen unter dem Bilde kund tun.

Nachdem zum Reformationsjubiläum 1817 zwei sehr schöne Glocken angeschafft, fand eine Erneuerung der Kirche im Jahre 1860 statt. Wie oberflächlich man dabei verfuhr zeigt, daß man die schöne Turmkapelle mit ihrem herrlichen Gewölbe einfach zumauerte, um eine Leichenhalle daraus zu machen. Jetzt seit 1898 ist sie Taufkapelle und Sakristei.

Bei einem Besuche des Königs Johann von Sachsen fiel demselben der kostbare Altarschrank — aus katholischer Zeit stammend — auf und er ließ denselben nach Dresden schaffen und daselbst restaurieren, 1865.

Die vier Delgemälde am Neuzeren des Schrankes (erneuert vom Historienmaler André in Dresden) stellen die Verkündigung Mariä, die Geburt Jesu, die Weisen aus dem Morgenlande und eine Trauung (wohl der Maria) dar.